



Bürgermeister Christoph Lipps, Wirtschaftsförderin Nadine Meier, Stabsstellenleiterin Nicole Trayer, Citymanagerin Iris Sehlinger und Seniorenbeauftragte Sabrina Lusch wollen bei zwei Befragungen die Meinung der Oberkircher wissen. Foto: Christoph Breithaupt

Stadt befragt Bürger doppelt

Per Onlinefragebogen wird bis 15. November ermittelt, wie die Oberkircher ihre Stadt sehen. Es ist ein Teil des Markenbildungsprozesses und nicht die einzige Befragung, welche die Stadt startet.

VON PATRIC KÖNIG

Oberkirch. Was gefällt ihnen persönlich am besten in Oberkirch? Welche herausragenden Einzigartigkeiten hat Oberkirch? Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung von Oberkirch in den letzten fünf Jahren? Und wie schätzen Sie die Entwicklung Oberkirchs bis 2028 ein? Diese Fragen stellt die Oberkircher Stadtverwaltung denjenigen, welche die Stadt am besten kennen: den Bürgern. Sie dürfen bis 15. November an einer Online-Befragung teilnehmen.

Im Rahmen des Markenbildungsprozesses geht es um die Suche von Alleinstellungsmerkmalen der Stadt – oder um deren Auswahl. „Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir viele Merkmale haben, die Oberkirch ausmachen“, sagt Citymanagerin Iris Sehlinger. „Es wird spannend, was am Ende dabei herauskommt.“ Die Bürgerbefragung sieht sie zum einen als „Stimmungsbarometer“, zum anderen als Analyseinstrument für die Stärken und Schwächen der Stadt. Und als Ideenschmiede, wie sich Oberkirch entwickeln kann.

Die Marke Oberkirch soll laut Wirtschaftsförderin Nadine Meier bereits im zweiten Quartal 2024 stehen und anschließend in Kommunikationskonzepte übersetzt werden. Bis Ende 2024 ist auch der Innenstadtentwicklungsprozess angelegt, der eng mit der Markenbildung verknüpft ist. „Die Innenstadt hat als Herz der Stadt Auswirkungen auf die

Gesamtstadt“, sagt Meier. Die Bürger sollen ihre Visionen beschreiben, was die Innenstadt ausmacht. Sie ergänzen damit die Arbeit einer 25-köpfigen Projektgruppe mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft.

Die breite Basis, die sich durch die Bürgerbefragung ergibt, hält die Wirtschaftsförderin für „unheimlich wichtig“. Die Antworten auf die Frage, was Oberkirch ausmache, spielen eine große Rolle bei der Vermarktung – und zwar nicht nur für die Verwaltung. Auch die Einwohner, die Vereine, die Betriebe, der Tourismus und die Kultur sollen sich darin wiederfinden. Sowohl mit der Markenbildung als auch mit der Innenstadtentwicklung befassen sich die Stadtverwaltung und der Stadtmarketingverein schon lange; der Zuschlag für die Stadt beim Bundesförderprogramm Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren hat beide Prozesse beschleunigt.

Sportlicher Plan

Der Entwicklungsprozess selbst wird nicht nur vom Meinungsbild, sondern auch von „harten Entwicklungsfakten“ geleitet sein, so Meier; von Trends und Themen, die für die Entwicklung der Innenstadt wichtig sind. Den Zeitplan für die Auswertung der Befragung, bei der die Stadt mit der Imakomm Akademie aus Aalen zusammenarbeitet, hält Bürgermeister Christoph Lipps für „sehr sportlich“.

„Alle sind eingeladen, Oberkirch für sich emotional zu bewerten“, so Meier. Gespannt sind die Verantwortlichen, wie sich die Sicht auf die Stadt bei den gebürtigen Oberkirchern, bei den Zugezogenen und bei Auswärtigen unterscheidet. Auch Letztere dürfen den seit Freitag freigeschalteten Onlinefragebogen ausfüllen, für dessen Beantwortung man rund zehn Minuten einplanen sollte. Er ist abrufbar unter

www.oberkirch.de/marken-oberkirch

HINTERGRUND

Bedürfnisse im Alter im Mittelpunkt

Am Mittwoch, 25. Oktober, werden die 9200 Oberkircher Haushalte einen Fragebogen der Stadt im Briefkasten finden: Über ihn können die Bürger ihre Wünsche und Erwartungen für das Leben im Alter in Oberkirch einbringen. Ausgearbeitet hat ihn die Katholische Hochschule Freiburg und eine Lenkungsgruppe aus Seniorennetzwerk und Seniorenbeirat. Darin enthalten sind 46 Fragen zum Leben in Oberkirch, zu Mobilität, Wohnen im Alter und zur Pflege.

Auf diese Weise können sich auch die Einwohner beim Projekt „Gemeinsam das Alterwerden gestalten“ einbringen, dessen Konzept mit Vorschlägen für neue Wohnmodelle, Versorgungsstrukturen, Mobilität, Unterstützungsangebote und lebendige Gemeinschaften laut Seniorenbeauftragte Sabrina Lusch im Oktober 2024 stehen soll.

Ziel ist es laut Bürgermeister Christoph Lipps, Ein-

blicke in die Erwartungen der Bürger ans Leben im Alter zu erhalten und passgenaue Angebote für ein generationengerechtes Leben in Oberkirch zu entwickeln: „Wir sind eine attraktive Stadt für alle Generationen und wollen das auch in Zukunft sein.“ Mit 76.000 Euro beziffert Lusch die Kosten der Befragung; sie war vor allem deshalb möglich geworden, weil das Förderprogramm 80 Prozent der Kosten trägt.

Mitmachen können alle Oberkircher über 18 Jahren. Da die Befragung die Zukunft in den Blick nimmt, sind der Stadt auch Anregungen junger Menschen, der Alten von morgen oder übermorgen, wichtig. Die Befragung ist anonym, Kosten entstehen den Teilnehmern keine: Die Rücksendebögen sind schon frankiert. Einsendeschluss ist der 15. November, eine Rückmeldequote von 20 Prozent wäre laut Lusch „sehr hoch“.

STICHWORT

Papier-Version

Auch wenn die Bürgerbefragung für den Marken- und Innenstadtentwicklungsprozess in erster Linie online angelegt ist, gibt es Papierversionen des Fragebogens. Sie sind im Bürgerbüro, bei den Ortsverwaltungen und im Alten Rathaus erhältlich.